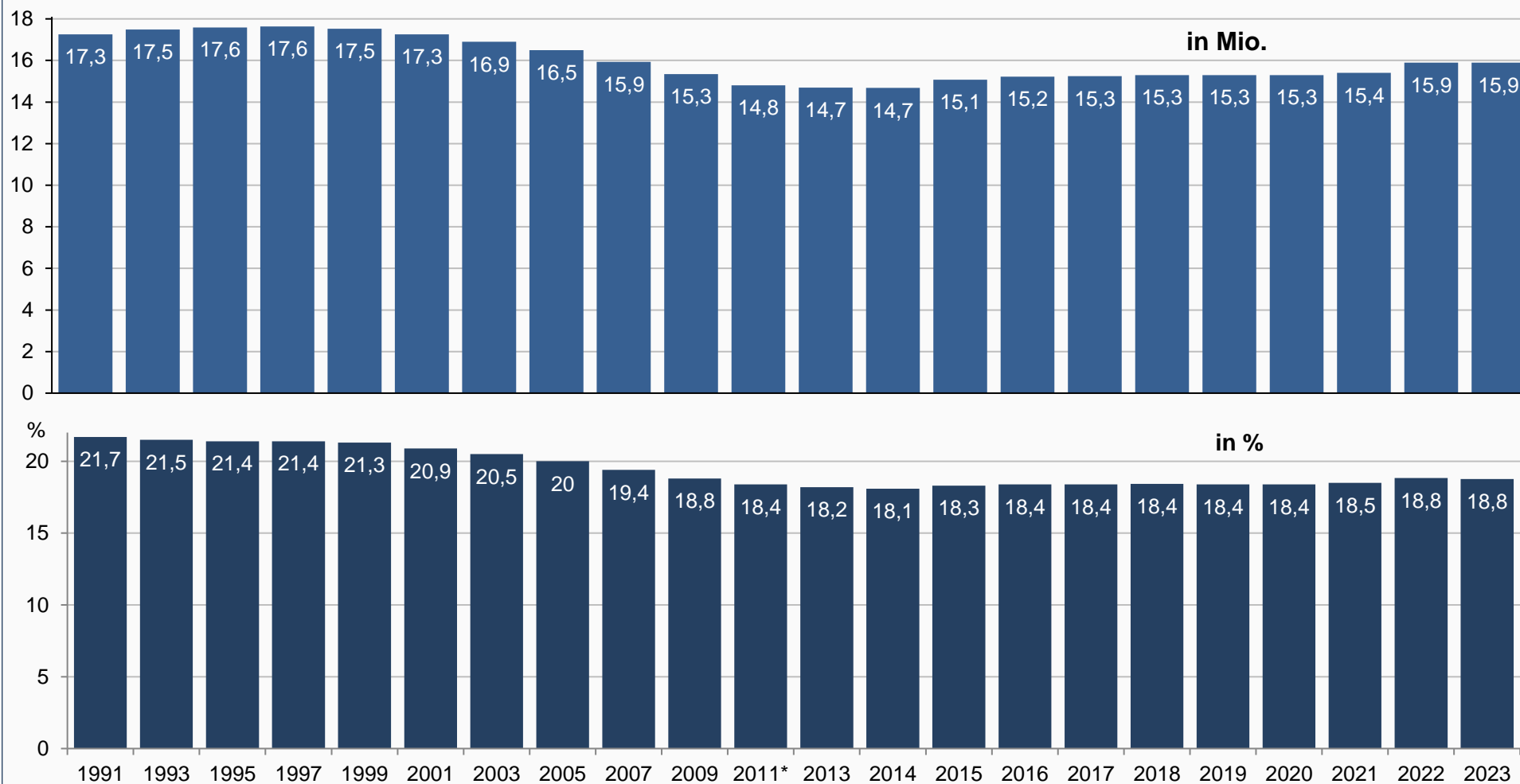


■ **Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren 1991 - 2023**  
**Anzahl in Mio. und in % der Gesamtbevölkerung**



\* ab 2011 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011

Quelle: Statistisches Bundesamt (zuletzt 2024), Genesis-Online

## Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren 1991 - 2023

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Alter bis zu 20 Jahren entwickelt sich seit Mitte der 1990er Jahren stark rückläufig. Wurden 1997 noch 17,6 Mio. Personen dieser Altersgruppe gezählt, waren es im Jahr 2014 nur noch 14,7 Mio. Dieser Rückgang ist das Ergebnis der anhaltend niedrigen Geburtenhäufigkeit (vgl. [Abbildung VII.1a](#)). Die starke Zuwanderung in den Jahren 2014 und vor allem 2015 hat allerdings zu einem leichten Wiederanstieg der Zahl der Kinder und Jugendlichen geführt. Gleichwohl ist nicht anzunehmen, dass damit ein dauerhafter Richtungswechsel eingeleitet worden ist. Aktuell (2023) leben in Deutschland 15,9 Mio. Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren.

Auch der Anteil der unter 20jährigen an der Gesamtbevölkerung ist bis zum Jahr 2015 kontinuierlich zurückgegangen: Lag die Quote im Jahr 1991 noch bei 21,7 %, so wie sie im Jahr 2014 einen Wert von 18,1% auf. Seitdem ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren wieder leicht gestiegen und liegt im Jahr 2023 bei 18,8 %.

Die Entscheidung für oder gegen Kinder ist grundsätzlich eine rein private Angelegenheit. Niedrige Geburtenziffern können daher auch nicht per se als soziales bzw. gesellschaftliches Problem interpretiert werden, das aus bevölkerungspolitischen Gründen „gelöst“ werden muss. Die Herausforderungen, die aus demografischen Veränderungen resultieren, können in modernen Sozialstaaten gut bewältigt werden, ohne dass das Wohlstandsniveau grundlegend reduziert werden muss. Sozialpolitisch sind niedrige Geburtenziffern nur dann als Problem anzusehen, wenn es die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht zulassen oder die Menschen sogar daran hindern, ihren persönlichen Wunsch nach Kindern umzusetzen.

Für eine Vielzahl von Bereiche der Sozialpolitik (und natürlich auch der Bildungspolitik) besteht jedoch ein direkter Zusammenhang zu der Zahl der Kinder und Jugendlichen, deren Verteilung auf einzelne Altersgruppen (vgl. [Abbildung VII.95](#)) und die entsprechenden demografischen Vorausberechnungen (vgl. [Tabelle II.11](#)). So werden einerseits die Empfängerzahlen von Geldleistungen (u.a. das [Kindergeld](#), das [Elterngeld](#), und auch das BAföG) direkt von der Anzahl und dem Anteil der Kinder und Jugendlichen berührt. Auch die Angebote von Diensten und Einrichtungen der [Jugendhilfe](#) und hier vor allem den Hilfen zur Erziehung und die [Tagesbetreuung](#) sind eng mit der Zahl der Kinder und Jugendlichen verknüpft.

## Methodische Hinweise

Die Daten beruhen auf den Ergebnissen der Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die Bevölkerungsstatistik schreibt die Ergebnisse der Volkszählungen fort. Die bis 2011 verwendeten Daten der Bevölkerungsfortschreibung beruhen noch auf den Zahlen der Volkszählungen von 1987 (Westdeutschland) bzw. 1981 (Ostdeutschland). Die Daten ab 2011 beziehen sich hingegen auf die Ergebnisse des Zensus 2011.